

den, worin er seine Haltung vor und während des Krieges darlegt. Diese Arbeit ist zur Veröffentlichung bestimmt und soll für den Fall, daß der Kaiser vor einen Gerichtshof gestellt werden wird, die Grundlage zu seiner Verteidigung bilden. — Der Londoner „Daily Express“ ist nicht immer glaubwürdig.

Eröffnung der preussischen Nationalversammlung.
Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die Wahlen zur preussischen Nationalversammlung für den Sonntag nach den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung auszuschieben.

Die Vorgänge in Sachsen. Der Chemnitzer A.- und S.-Rat für Rücktritt der Landesregierung.

Die Plenarsitzung des A. und S.-Rates in Chemnitz nahm am Donnerstag zwei wichtige Anträge an. Der erste beschäftigte sich mit der Frage der deutschen Nationalversammlung. Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, der Reichskonferenz in Berlin, die am 16. Dezember zusammentritt, folgenden Antrag zu unterbreiten:

„Die Volksbeauftragten haben dahin zu wirken, daß die Nationalversammlung so zeitig wie möglich, spätestens aber Mitte Januar 1919, einberufen wird.“

Der zweite Antrag richtet sich an den sächsischen Landesausschuss und hat folgenden Wortlaut:

1. Der Landesausschuss wolle beschließen:
Die Landesregierung der Republik Sachsen wird beauftragt, sobald als möglich eine Nationalversammlung der Republik Sachsen wählen zu lassen. Das Wahlrecht hierzu soll in allen seinen grundsätzlichen Bestimmungen dem Wahlrecht zur deutschen Nationalversammlung gleichen.

2. Der Landesausschuss wolle beschließen, daß die Landesregierung zur Durchführung der in ihr Amt nicht durch eine Verordnungsgebung des sächsischen Ministerpräsidenten oder seiner Stellvertreter im Falle der Abwesenheit, sondern durch die polnischen Reichsministerien und vollständig verantwortlichen und unabhängigen Beamten, die sich auf das Vertrauen einer aus ordentlichen, auf breiter demokratischer Grundlage herbeigeführten Volksvertretung unbedingt aufbaut.

Die Chemnitzer Wahlkreisdelegation der Unabhängigen.
Infolge der vollständigen Niederlage der Unabhängigen bei den Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat Chemnitz haben nunmehr die Mehrheitssozialisten die Leitung des Arbeiter- und Soldatenrates Chemnitz übernommen. Von den 30 Sitzen des Arbeiter- und Soldatenrates erhielten die Unabhängigen lediglich zwei.

Aktuelle politische Meldungen.

In einem Aufbruch kam es am Donnerstag in Detmold infolge der vom dortigen Kommandanten Major Platz verfügten Abhebung des A. und S.-Rates und des Verbotes der roten Fahnen. Die Truppen bemächtigten sich der Waffen der heimkehrenden Frontsoldaten, besetzten die Kasernen und inhaftierten einige Offiziere. Als schließlich das Generalkommando in Münster die Wiedererückung des A. und S.-Rates verfügte, trat Verabstimmung ein.

Die tschecho-slowakischen Truppen haben Karlsbad sowie Teplitz und Bodenbach besetzt. Ententeoffiziere sind in den beiden letzteren Städten eingetroffen.

Der ungarische Kriegsminister Bartho wurde unter dem Verdacht gegenrevolutionärer Bestrebungen seines Amtes enthoben.

In der französischen Kammer wollten die Sozialisten gegen die Intervention der Alliierten in Rußland interpellieren. Minister Pichon verlangte Verabstimmung und stellte die Vertrauensfrage. Pichon sagte, die Expedition in Rußland sei eine Verletzung des Grundgesetzes des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Die französische Republik dürfe sich die Formel „Macht geht vor Recht“ nicht zu eigen machen. Als Pichon wegen dieser Worte zur Ordnung gerufen wurde, kam es zu heftigen Stürmen. Trotzdem beschloß die Kammer die Verabstimmung auf unbestimmte Zeit.

Die Sportklubleute haben das Stadtparlament von Neu-Ischlitz (bei Berlin) gesprengt.

Don Stadt und Land.

Mittwoch, 14. Dezember.

Frauenversammlung im Bürgergarten.

Vortrag des Schriftstellers Fuhrmann - München.

Der vergangene Abend wird für viele in gewisser Beziehung ein denkbarer Höhepunkt sein: war es doch zum ersten Male in den Annalen der Stadt, daß die Frauen in aller Öffentlichkeit zu politischer Betätigung auf dem Plane erschienen. Die Revolution hat auch den Frauen das so lange mit Unrecht vorenthaltenen öffentliche und politische Wahlrecht gebracht. Sie hat die Frau, die bisher ihre Verdienste im Kreise der häuslichen Angelegenheiten wahrnahm, zur gleichberechtigten politischen Mitstreiterin des Mannes gemacht und sie hat damit Kräfte für das Volkswohl gewonnen, die zu dessen Schanden bis jetzt geblieben waren. Freilich — dieses Geschenk kam den Frauen gleichsam über Nacht und sie haben sich mit einem Male überfordert und etwas bestürzt in einer ganz neuen, ungewohnten Lage. Nun stehen sie plötzlich mit beiden Füßen im politischen Leben und sind doch so unvorbereitet — nun sollen sie die politischen Geschicke der Nation mitbestimmen, sollen wählen und sich wählen lassen und stehen den Dingen doch so fremd gegenüber. Da gilt es denn, umfangreiche und rasche Aufklärungsarbeit zu leisten, um die Frau in den neuen und ungewohnten Pflichten einzuführen.

Das die Frauen — und Mädchen — aber mit lebendigstem Interesse bei der Sache sind, das bewies der Massenbesuch der gestrigen Versammlung im Bürgergarten. Der Aufruf, der zur Versammlung ergangen war, hatte gänzlich gefehlt. Es waren nur gekommen: d. h. Frauen aus allen Schichten, Frauen allerorten, denen man es anmerkte, daß harte Arbeit ihr Los ist. Und sie lauschten mit bewundernswürdiger Aufmerksamkeit dem Referenten Fuhrmann, der durch seine von warmen Herzenszügen getragenen Ausführungen sehr sympathisch wirkte. Der Redner vermied alle Schärpen, er verletzte keine Person und keine Partei und konzentrierte sich darauf, in anerkennenswerter Sachlichkeit die Ziele der deutschen demokratischen Partei und das, was sie von den Sozialisten selbst, den Frauen in gemeinverständlicher Weise klar zu machen. Spätere Töne sind er nur, als er deutlich genug von den Unabhängigen und Volkswählern abrückte. Seine Darlegungen fanden denn auch ungeteilten Beifall. Sehr erfreulich war es — und der beste Beweis für die Wirkung der Ausführungen des Herrn Fuhrmann —, daß die Frauen sich sehr regen an der Aussprache beteiligten.

Natürlich fehlte es unter den Zuhörern auch nicht an einer ansehnlichen Zahl von Männern. Auch sie griffen mehrfach in die Aussprache ein und wenn auch durch einen von ihnen, der die Frage stellte, wie eigentlich die Versammlung zustande gekommen sei und wer die treibenden Kräfte dieses neuen demokratischen Frauenwahlvereins seien, ein Funken der Erregung in die Versammlung getragen wurde, so nahm diese doch bis zuletzt einen durchaus würdigen Verlauf. Vor allem dank der glücklichen, schlagfertigen Ruhe, mit der Herr Fuhrmann der Gefahr einer weiteren Erhitzung der Gemüter vorbeugen konnte. In Reden, die Frauen vom Wege der deutschen demokratischen Partei abzubringen, hat es in der Versammlung auch nicht gefehlt: sie dürften nach unserer Schätzung nur geringen Erfolg gehabt haben. So darf man denn von der Mehrzahl der Frauen und Mädchen Aussehen, daß sie der Fahne der Demokratie, um deren Banner sie sich geschart haben, in alle Wege treu bleiben werden.

Die lassen nunmehr den Versammlungsbericht folgen.
Fraulein Lindner begrüßte die Anwesenden im Namen der Einberuferinnen. Sie betonte die Notwendigkeit der Aufklärung der Frau, die angesichts der kommenden Dinge auf schnellstem Wege erfolgen müsse und erteilte, nachdem sie zur Leiterin der Versammlung gewählt worden war, dem Referenten Herrn Fuhrmann das Wort. Er erklärte zunächst, daß er nicht viel über die Vergangenheit sprechen, das alte Regime nicht geschildern wolle, denn dazu haben wir keine Zeit. Das Haus brennt. Das Vieles faul geworden ist im alten Staate, das haben die Frauen während des Krieges am eigenen Leibe erfahren. Um Politik zu machen, richtig zu wählen, dazu, das Geste besonders für die Frauen, bedürfe nicht besondere Kenntnis oder Wissenschaft, sondern nur klarer Verstand und ein guter Wille und beides haben die Frauen während des Krieges erprobt. Er sprach dann von der Zukunft des Vaterlandes, daß es nicht so einfach, den neuen Staat aufzubauen, es ist nicht so einfach, die Verhältnisse zu ändern. Die Frauen müssen nunmehr die Verantwortung für das Vaterland übernehmen, müssen sich vorbereiten, müssen sich mit dem Vaterlande während des Krieges am eigenen Leibe erfahren. Er sprach dann von der Zukunft des Vaterlandes, daß es nicht so einfach, den neuen Staat aufzubauen, es ist nicht so einfach, die Verhältnisse zu ändern. Die Frauen müssen nunmehr die Verantwortung für das Vaterland übernehmen, müssen sich vorbereiten, müssen sich mit dem Vaterlande während des Krieges am eigenen Leibe erfahren.

Die Frauen während des Krieges am eigenen Leibe erfahren. Um Politik zu machen, richtig zu wählen, dazu, das Geste besonders für die Frauen, bedürfe nicht besondere Kenntnis oder Wissenschaft, sondern nur klarer Verstand und ein guter Wille und beides haben die Frauen während des Krieges erprobt. Er sprach dann von der Zukunft des Vaterlandes, daß es nicht so einfach, den neuen Staat aufzubauen, es ist nicht so einfach, die Verhältnisse zu ändern. Die Frauen müssen nunmehr die Verantwortung für das Vaterland übernehmen, müssen sich vorbereiten, müssen sich mit dem Vaterlande während des Krieges am eigenen Leibe erfahren. Um Politik zu machen, richtig zu wählen, dazu, das Geste besonders für die Frauen, bedürfe nicht besondere Kenntnis oder Wissenschaft, sondern nur klarer Verstand und ein guter Wille und beides haben die Frauen während des Krieges erprobt. Er sprach dann von der Zukunft des Vaterlandes, daß es nicht so einfach, den neuen Staat aufzubauen, es ist nicht so einfach, die Verhältnisse zu ändern. Die Frauen müssen nunmehr die Verantwortung für das Vaterland übernehmen, müssen sich vorbereiten, müssen sich mit dem Vaterlande während des Krieges am eigenen Leibe erfahren.

Leberhebung, sondern in dem Bewußtsein der Mission, die das deutsche Volk in der Welt zu erfüllen habe. Daß, Reich, Zwangstracht mühten totgeschlagen werden, die Liebe und die Einigkeit mühten uns zusammenführen in dem Streben nach der Glückseligkeit, soweit eine solche auf Erden überhaupt zu erreichen ist. Neben den männlichen, sondern den menschlichen Staat wolle die Demokratie aufrichten und dazu bedürfe sie in erster Reihe der Frauen. Mit einem flammenden Appell an die Frauen unter dem Zeichen der Einigkeit schloß sich der Redner unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen.

Die Aussprache.

Frau Kunz erklärte, daß sie zu der Gründung des demokratischen Frauenwahlvereins nicht das nötige Vertrauen haben könne, da diese ohne Zustimmung des Mittelstandes und der Arbeiterklasse erfolglos sei. Nach einer Kritik an der Zusammensetzung des Vorstandes, der sich aus kapitalistischen Kreisen rekrutiere, forderte sie einen Vorstand, der auch die Interessen der schwer lebenden Bevölkerung vertrete und erklärte ihre Sympathie für die Regierung Ebert-Haase. Herr Registrator Bruner fragte nach den Namen der Vorstandsmitglieder, damit weiter die Frau im Hause noch die im Schale gegen den Vorstand mit Frauen zu haben brauchten. Herr Fuhrmann erwiderte, daß überhaupt noch kein Vorstand gewählt sei, sondern daß dieser erst durch die Mitglieder gewählt werden solle. Man werde sich freuen, gerade die Arbeiterinnen in den Vorstand hineinzubekommen. Herr Syndikus Illge betonte, daß es der Frau noch an politischer Schulung und Reife fehle. Das müsse daher, daß man sie bisher auf ihre häuslichen Pflichten beschränkt habe. Aus dieser Beschränkung müsse die Frau jetzt herausgelöst werden, denn ihre bisherige Rolle sei nicht mehr zeitgemäß. Nachdem Redner dann das Treiben der Sportklubleute und die Bestrebungen auf Antastung der Religiosität des Volkes abfällig kritisiert hatte, schloß er mit einem Aufruf zum Zusammenfluß der Frauen. Im übrigen gab er bekannt, daß der vorläufige Arbeitsausschuß aus den Einberuferinnen und den Damen Kühnel, Leonhardt und Stahl bestehe. Frau Wed sprach sich gegen die Bestrebungen zur Trennung von Kirche und Staat und für die Demokratisierung der Kirche aus. Herr Dietrich übte gleichfalls Kritik an der Vorgeschichte der Vereinsgründung. Herr Fabrikbesitzer Schreiber betonte in energiegelichen Worten, daß der Wahlverein Handel, Gewerbe und Industrie, Produzenten wie Konsumenten gleichmäßig umfasse und daß keine wichtigste Aufgabe der Arbeiterbewegung das wirtschaftliche Leben sei. Herr Frey wies darauf hin, daß die Besetzung, die heute um die Gründung der Frauenbewegung im Reich im Gange sei, nicht die Frauenbewegung im Reich im Gange sei, nicht die Frauenbewegung im Reich im Gange sei, nicht die Frauenbewegung im Reich im Gange sei.

Schluswort

Das Ergebnis des Abends zusammen, indem er zunächst noch einmal Klärung über die Vorgeschichte der provisorischen Vereinsgründung gab und dann in eindringlichster, erschütternd wirkender Weise die anwesenden Frauen zur Einigkeit und zum Anschluß an den Verein aufforderte. Deutschland sei am Sterben, es dürfe aber nicht sterben, es müsse zu neuem kraftvollem Leben erweckt werden und dazu müssen alle Frauen mitwirken. Damit war die Versammlung beendet.

W. Kirchentagsversammlung. Am Donnerstag nachmittags fand eine außerordentliche Versammlung des Schneeberger Kirchentages im Saale des hiesigen Nicolaus-Pfarrhauses statt. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Oberkirchenrats Thomas, der nach einem Eingangsgebet ausführlich über die kirchliche Lage, wie sie sich durch die beschleunigte Trennung von Kirche und Staat darstellt, berichtete. Nach eingehender Aussprache von Seiten der zahlreich versammelten Geistlichen und Kirchenvorsteher über den Bericht beschloß die Kirchentagsversammlung einstimmig nachstehende Entschlüsse: Wir, die unterzeichneten wahlberechtigten Volksangehörigen beiderlei Geschlechts und Anhänger verschiedener kirchlichen und politischen Gruppen fordern angesichts der geplanten Trennung von Kirche und Staat, daß die jahrhundert alte Verbindung zwischen beiden nicht durch einen willkürlichen Machtspruch gelöst wird, sondern daß der Volkswille, wie er in der baldigst zu berufenden Nationalversammlung zum Ausdruck kommt, darüber entscheidet. Wir fordern ferner eine ausreichende Übergangszeit, damit die Kirche in den Stand gesetzt wird, künftig ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen. Wir fordern endlich, daß bei der Neuordnung jede unglaubliche Härte des Staates gegenüber den Angestellten und Ruhegehaltsempfängern der Kirche vermieden wird. Weiterhin sprach sich die Versammlung aus für eine umfassende Aufklärungsarbeit innerhalb der Kirchengemeinden. Der Volksanwaltschaft wurde zu einem Arbeitsausschuß erweitert, durch Auswahl von Vornamen Friedrich in Frau Harter Schumann in Verbindung mit Fabrikbesitzer Wilsch in Oberischna, außerdem wurde dem Ausschuss das Recht weiterer Auswahl zugesprochen. Die Beschaffung von Mitteln für die kirchlichen Bedürfnisse soll in die Wege geleitet werden. Schließlich nahm die Versammlung auf Anregung einzelner ihrer Mitglieder zwei Entschlüsse an, die eine das ev.-luth. Landeskonfessionsamt darum zu bitten, daß es einer überstürzten Lösung des bisherigen Verhältnisses zwischen Staat und Landeskirche nach Möglichkeit weiche, und die andere, an das Kultusministerium die bitingende Bitte zu richten, daß die Neuordnung, hoch vom 1. Januar 1919 der Ratifikation unterzogen ist, in der Volksschule eingestellt werden soll, also gleichmäßig durchzuführen.

Teuerungszulagen an sächsische Lehrer. Das sächsische Ministerium für Kultur und Unterricht hat eine Verordnung über die Anrechnung nicht ständiger Dienstzeit bei Berechnung der Teuerungszulagen der Volksschullehrer, über die Verhältnisse der Volksschullehrer und über Gewährung von Teuerungszulagen durch die Schulgemeinden erlassen. Durch die Verordnung werden vor allem eine Anzahl Wünsche der Volksschullehrer erfüllt, die in der letzten Zeit besonders lebhaft geltend gemacht worden sind. Wichtig ist, daß die Schulgemeinden zur Zahlung von Teuerungszulagen verpflichtet sind.

Veränderung der Volksschulunterrichtsordnung. Die sächsische Landesversammlung hat die Volksschulunterrichtsordnung für die Volksschulen Sachsens eine Veränderung des Unterrichts, und Wirtschaftsinstruktions ergangen, wonach mit Rücksicht darauf, daß die „Arbeitsfähigkeit von Betrieben“ nicht mehr anerkannt

wird, künftig auch die Ausstellung von Bescheinigungen zur Vereinerung der in „kriegswichtigen“ Unternehmen tätigen Fortbildungsschüler vom Unterricht seitens der dafür bisher zuständigen militärischen Stellen zu unterbleiben hat.

Für Schulamtswahlkandidaten, die ihre Reifeprüfung am Seminar Osnabrück 1915 oder früher bestanden haben und durch ihre Teilnahme am Kriege behindert worden sind, die Wahlfähigkeitsprüfung im laufenden Jahre abzulegen, sollen Ende Februar und Mitte Mai nächsten Jahres, sofern sie dann den Nachweis einer im ganzen wenigstens ein Jahr umfassenden unterrichtlichen Tätigkeit erbringen können, außerordentliche Wahlfähigkeitsprüfungen abgehalten werden. Besuche um Zulassung sind für die Prüfung im Februar spätestens bis zum 31. Dezember 1918, für die Prüfung im Mai spätestens bis zum 1. März 1919 bei dem Bezirkschulinspektor des Aufenthaltsortes und von diesem sofort beim Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts in Dresden einzureichen.

Strenge Kälte in Sicht. Seit zehn Tagen herrscht in Deutschland, verursacht durch drei nacheinander vom Atlantischen Ozean herangezogene Luftdruckhöhen, trübe milde und regnerische Witterung. In vielen Orten wurden 10 Grad Wärme erreicht oder etwas überschritten. Besonders stark war zeitweilig die durch Nebelgewölbe verursachte Trübung, die mitten am Tage zu fast völliger Dunkelheit führte. Jetzt ist jedoch eine grundlegende Umgestaltung der Wetterlage in Entwicklung. Von Nordeuropa dringt hoher Luftdruck vor, der das über Deutschland verlagerte Minimum zur Abwanderung gebrächt hat. Abkühlung und Aufheiterung ist zu erwarten; der Beginn heiteren Strahlungswetters und einer Zeit strengerer Kälte liegt augenscheinlich unmittelbar bevor.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Bekleidung. Die Arbeitsgemeinschaft Dresdener Einzelhandelsvereinigungen trat zu einer Besprechung über die Auslichten der Versorgung der Bevölkerung mit Bekleidung, Wäsche und Schuhwaren zusammen. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß die Rohstoffversorgung außerordentlich schwierig ist, und daß für die Materialmangel auf eine Preisermäßigung in absehbarer nicht zu rechnen sein dürfte.

Das Tragen von Kofarben und Rangabzeichen für den Bereich des 12. Armee-Korps ist angeordnet. Die Vertreter der Garnison- und Soldatenräte des Korpsbereichs sind sich darüber einig geworden, daß bis auf weitere allgemeine Regelung in Zukunft Kofarben und Rangabzeichen wie folgt getragen werden können: a) an Stirnreifen eine schwarz-rot-goldene Kofarbe, b) Grababzeichen dürfen angelegt werden, von Achselstücken sind Kronen und Namenszüge zu entfernen; sie sind jedoch in der Mitte mit einem 2 cm breiten roten Querstreifen zu versehen, c) wo das Tragen von Waffen im Dienst unbedingt erforderlich ist, hat es sich darauf zu beschränken, daß nur das kurze Seitengewehr angelegt wird (auch Portepa-Unteroffiziere tragen nicht mehr den langen Säbel). Zum Helm ist stets der Leberzug zu tragen.

Scharfer Protest gegen die Papierbeschränkung. An die deutsche Reichsregierung und das sächsische Gesamtministerium ist folgende einstimmig angenommene Entschiedenheit sächsischer Redakteure übermittleit worden: Die im Ministeriallandgebäude tagende Pressekonferenz sächsischer Redakteure erhebt scharfen Einspruch gegen die augenblickliche Papierbeschränkung für die Zeitungen, die in der Schlußstunde des deutschen Volkes jede ordnungsmäßige redaktionelle Tätigkeit und jede nachhaltige öffentliche Wirksamkeit überhaupt lahmlegt. Die Pressekonferenz erwartet unter Berufung auf das zugesicherte Recht der freien Meinungsäußerung höchsteingestimmte Abhilfe.

g. Neuvell, 13. Dezember. Kürzlich fand hier eine öffentliche Metallarbeiterversammlung des Christl. Metallarbeiterverbandes statt, in welcher Sekretär Sieg. Chemnitz einen Vortrag hielt über: Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und die Aufgaben der Arbeiterbewegung. In der anschließenden Diskussion sprach Sekretär Hiegler-Hue vom Deutschen Metallarbeiterverband darüber, daß es, um Zersplitterung der Arbeiterbewegung zu vermeiden, nicht nötig sei, den Christl. Metallarbeiterverband einzulösen. In seinem Schlusswort erklärte Sieg jedoch, daß für Christl. Denkende nur der Christliche Metallarbeiterverband die einzige Interessenvertretung sei.

Merane, 11. Dezember. Daß Zwickau von den Fischern erobert werde, behauptete ein Schwindler in Merane zur Unterstüßung seiner betrügerischen Absichten. Er bezeichnete sich als Wize, diebel und zum Soldatenrat gehörig und gab an, Zwickau werde in kurzer Frist eine feindliche Besatzung erhalten. Die hier noch vorhandenen Lebensmittelvorräte müßten daher vorher fortgeschafft werden. Er bot nun Meraner Familien, angeblich in amtlichem Auftrag, Lebensmittel an, die er tagdarauf zu liefern versprach, und ließ sich die Ware vorher bezahlen, die natürlich nicht eintraf. Ermittelt wurde der Betrüger als ein Soldat Robert Jung aus Müttengründ, der kürzlich aus dem Dresdener Festungsgefängnis nach Verbüßung einer Strafe für Diebstahl und Betrug entlassen wurde.

Leipzig, 12. Dezember. Einen erschütternden Anblick, so schreibt das „Wegau-Gründlicher Wochenblatt“, bot am Iertbergangenen Sonntag auf dem kreuzförmigen Bahnhöfe in Wegau ein Wägenzug, in dem 210 Kinder, von Fürth kommend, nach Leipzig befördert wurden. Die bedauernswerten Tiere bräutten vor Hunger in der entsetzlichen Weise. Sie hatten seit sieben Tagen insgesamt nur fünf Hälften Hens als Futter bekommen, waren infolgedessen völlig abgemagert, eine Anzahl war schon verendet. Nach Lage der Sache war es selber unmöglich, die Tiere hier anzuladen und durch Verschlagung von ihren Änalen zu befreien. Sie wurden deshalb in aller Eile auf der Querbahn nach Leipzig befördert, um schließlich im dortigen Schlachthofe abgeliefert zu werden.

Den Mitinhaber der Dresdener Lampenfabrik Kreyßmar, Bösenberg u. Co., Franz Kreyßmar, hat durch ein tragisches Geschehnis am letzten Tage vor seiner Heimkehr aus dem Felde der Tod ereilt. Nachdem er 4 Jahre als Automobilist, Piloter und zuletzt als Führer einer Autokolonne im Felde stand, ist er auf dem Heimwege von der Front nach Passieren des Ortes Langensalza i. Th. von einem Militärposten, der als solcher weder durch Binde, noch rote Fahne kenntlich war, angehalten und da bei der Fahrgeschwindigkeit und dem schlüpfrigen, nassen Wege sein Auto nicht sofort zum Stehen zu bringen war, durch einen vom Posten abgegebenen Schuß, zusammen mit seinem Chauffeur getötet worden.

Dresden, 12. Dezember. Zu den Vorgängen beim Einzug der Mannen in Chemnitz wird der Presse aus dem Ministerium für Militärwesen mitgeteilt: Nach übereinstimmenden und zuverlässigen Mitteilungen in sozialdemokratischen Zeitungen haben sich am vorigen Sonntag in Chemnitz beim Einrücken eines Manneregiments Vorgänge ereignet, die sich als beabsichtigte gegenrevolutionäre Bestrebungen darstellen, hervorgerufen von militärischer Seite, besonders von Offizieren. Das Ministerium für Militärwesen hat sofort eingehenden Bericht über den Vorfall und Feststellung der Schuldigen von zuständiger Stelle eingefordert. Wegen die Urheber des Rutes soll mit der gebotenen Strenge vorgegangen werden.

Schweres Eisenbahnunglück im Vogtlande

Ein Militärzug zerschellen. Geseirn, Freitag, vormittag in der 10. Stunde hat sich, wie wir schon durch Extrablatt berichteten, auf der Strecke Hof-Plauen in der Nähe der Station Sprau wahrscheinlich infolge Reißens der Kupplung eines Militärzuges ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Zug war mit Mannschaften der 11. und der 8. Reserve-Division, die ihren Standort in Brandenburg und in Mittenstein haben, besetzt. Unter ihnen befanden sich namentlich auch viele Berliner. Sieben Wagen des Zuges sind zertrümmert, davon fünf in, und Abereinbergeshoben. Bisher sind 12 Tote, 9 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geborgen. — Amtlich wird hierüber berichtet: Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich zwischen Weisthauer und Sprau bei Plauen i. V. ereignet. Der von Hof kommende Militärzug 872 ist auf der im Gefälle liegenden Strecke zerschellen und der zunächst zurückgebliebene Zugteil dann auf den vor-ausfahrenden stark aufgeföhren. Bei dem Unfall sind mehrere Wagen entgleist und zertrümmert worden. Leider sind auch einige Offiziere und Mannschaften teils getötet, teils mehr oder minder schwer verletzt worden. Wertvolle Hilfe war schnell zur Stelle. Durch die Entgleisung wurden beide Hauptgleise gesperrt. Der Verkehr wird durch Umstellen aufrechterhalten.

Nach neueren Mitteilungen wurden bei dem Unfall des Militärzuges 872 zwischen Weisthauer und Sprau getötet: Leutnant Enke, Leutnant Maßhan, Bizewachtmeister Trippe, die Gefreiten Treuber, Trues und Bär und Telegraphist Sturm; schwer verwundet ist Leutnant Weiß, sowie neun Mann, deren Namen noch nicht ermittelt sind. In dem verunglückten Zuge befanden sich der Stab des Armeekorpskommandos 8 und der Stab der 8. Division.

Letzte Drahtnachrichten.

Die sächsischen Handelskammern für Einberufung des Reichstags.

Dresden, 13. Dezbr. Die sächsischen Handelskammern in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Jitlau richteten ein Telegramm an den Volksbeauftragten Ebert, an die sächsische Regierung, den Reichstagspräsidenten sowie den Deutschen Industrie- und Handelsrat, in welchem sie sofortige Einberufung des Reichstags fordern, mit der alleinigen Aufgabe der Wahl eines Reichsverweisers oder eines sonstigen von den Entente-regierungen als verhandlungsfähig anerkannten Organs zum Abschluß des Präliminarfriedens.

(Wir halten diese Forderung für ebenso sehr geeignet, der Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick unnötige Schwierigkeiten zu bereiten, wie die Einberufung des Reichstags durch den Präsidenten Gehrenbach. R. Red.)

Die Gefahren ungeordneter Demobilisation.

Berlin, 14. Dezbr. Ueber die Gefahr der Demobilisation spricht sich die Deutsche Allgemeine Zeitung aus. Beim Rücktransport der Wehrtuppen hat es sich im großen und ganzen einrichten lassen, daß die Truppen zu Wehnmächten durchweg in der Heimat sein werden. Es ließ sich aber nicht vermeiden, daß die Ermüdung und Ungebuld infolge langer Märsche zum Sturz in die vorhandenen Transportmittel führte, sobald die bisherige Ordnung im Rücktransport schon vielfach durchbrochen ist und sich immer mehr zu lockern beginnt. Dieser Umstand, sowie die Beschleunigung der Demobilisation wird eine Ueberfüllung der großen Städte herbeiföhren, in denen sich die heimkehrenden und entlassenen Soldaten stauen. Damit wird eine verhängnisvolle Erschwerung der Ernährung, der Unterbringung und der Arbeitsbeschaffung verbunden sein, ganz abgesehen von der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Arbeitslosigkeit. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Arbeitsbeschaffung in härtesterem Maße erfolgt als bisher. Abhilfe läßt sich schaffen, wenn man ein stärkeres Abfließen der Arbeitskräfte in die Landwirtschaft herbeiföhrt. Weidert kritisch gestaltet sich auch immer mehr die Lage unserer Transportverhältnisse, denn die Außerleistung des Transportmaterials auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen macht sich jetzt immer mehr fühlbar. Eine Katastrophe kann nur vermieden werden, wenn der Arbeitswille energischer geweckt wird und wenn in allen Betrieben unsere Wirtschaftslebens wieder eine intensiverer Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit eintritt. Es handelt sich gerade in diesen Wochen darum, über die gefährlichste Zeit des Ueberganges hinwegzukommen.

Die Aufforderung an die U. und S.-Räte.

Berlin, 13. Dezbr. Die Reichsregierung fordert die Arbeiter- und Soldatenräte auf, von ihrem Eingreifen in die Zivil- und Strafrechtspflege, soweit sie über die Ueber-

wachung der Rechtspflege hinausgehen, künftig Abstand zu nehmen zu wollen, da alle derzeitigen Maßnahmen zu schweren Gefahren für die Rechtssicherheit föhren und unter der Beobachtung stehende Beunruhigung hervorruhen und bei häufiger Wiederholung eine ordentliche Tätigkeit der Gerichtsbehörden überhaupt in Frage stellen. Unzulässig sind die Anordnungen, nach denen außerhalb des geordneten Gerichtsverfahrens Personen wegen des Verdachtes strafbarer Handlungen verhaftet und Strafgefängnisse sofort in Freiheit gesetzt werden.

(Diese Anordnung ist ersichtlich wegen der ungerechtfertigten Verhaftung rheinischer Großindustrieller ergangen. Die Red.)

Gegen Judenhetze.

Berlin, 13. Dezbr. Der Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates wendet sich in einer Bekanntmachung scharf gegen die in der letzten Zeit durch Flugblätter verbreitete Judenhetze. Er appelliert an den gesunden Sinn des deutschen Volkes und ist überzeugt, daß es in seiner überwiegenden Mehrheit der antisemitischen reaktionären Hetze entgegenzutreten und keinerlei Judenverfolgungen dulden wird.

Ein russischer Bolschewik als Vertreter Essens.

Essen, 13. Dezbr. Der hiesige U. und S.-Rat hat zu seiner Vertretung auf der Berliner Tagung der U. und S.-Räte neben je einem Mehrheits- und unabhängigen Sozialisten den russischen Bolschewiken Levine bestimmt. Verhandlungen in Pirna.

Pirna, 13. Dezbr. Der hiesige Soldatenrat teilt mit, daß der Vorsitzende des Arbeiterrates Kimmich, sowie der frühere Reichstagsabgeordnete Kühle in Schutzhaft genommen worden sind. Durch Verletzung von Waffen war der Verdacht entstanden, daß ein Putsch geplant sei. Um die Einwohnerhaft vor Blutvergießen zu schützen, haben die aus dem Felde heimgekehrten Soldaten diese Maßnahme ergriffen.

Gefährlicher Bergarbeiterstreik.

Berlin, 13. Dezbr. Das „B. T.“ meldet: Im Ruhrgebiet nehme der Kohlenstreik eine ernste Wendung. Es wurde mit der Fortföhren der Schenkanlagen gedroht.

Arbeitseinstellungen bei Krupp.

Berlin, 13. Dezbr. In einer Verlesung der Krupp'schen Meistergehellen teilte das Direktorium mit, Krupp könne höchstens noch 10—12000 Arbeiter beschäftigen. Von regelmäßiger Produktion könne keine Rede mehr sein, zumal demnächst eine feindliche Besetzung zu erwarten sei. Durch diese Ankündigung, sagt der Vorwärts, besteht für etwa 200 000 Arbeiter unmittelbare Gefahr der Arbeitslosigkeit.

Wiedergesundene Werte.

Bern, 13. Dezbr. Die Journal des Debats aus Brüssel meldet, wurden die von den deutschen Truppen aus den besetzten Gebieten mitgenommenen Wertpapiere und Depots in welche die gesamten Erspornisse Nordfrankreichs darstellten und seitherzeit in Lüttich und Brüssel einverleibet worden waren, dort wiedergesunden. Das Blatt kann natürlich nicht umhin, hinzuzufügen, daß es angesichts der Schnelligkeit der Ereignisse den Arbeiter- und Soldatenräten umschickte war, diese Werte nach Deutschland zu schaffen.

Was Deutschland zahlen soll.

London, 13. Dezbr. (Reuter.) In einer Rede in London sagte Lloyd George: Wir können nicht verlangen, daß Deutschland das, was es uns schuldig ist, sofort bezahlt. Die erste Schuld, welche Deutschland zu begleichen haben wird, ist der Ersatz der Schäden, welche es Frankreich und Belgien zuföhgt.

Wilson's Ankunft in Europa.

Dresd, 13. Dezbr. (Reuter.) Wilson ist an Land gegangen.

Amerikas Rüstungen.

Baltimore, 13. Dezbr. (Reuter.) Marine-Sekretär Daniels sagte in einer Rede: Die Vereinigten Staaten werden auf der Friedenskonferenz keine Entschädigungen verlangen. Wenn andere Nationen ihre Rüstungen forssehen, müssen wir es auch tun. Bevor die Wälder sich nicht auf eine vernünftige Beschränkung der Rüstungen geeinigt haben, müssen die Vereinigten Staaten bereit sein, einen ebenso großen Anteil wie irgend eine andere Nation zur Seemacht beizutragen.

Ein Bankbeamtenparlament in Berlin.

Berlin, 13. Dezbr. Die Obmänner der Filialbankinstitute Groß-Berlins haben sich entschlossen, alle Filialinstitute im Reich aufzufordern, am Sonntag den 15. Dezember ds. Js. einen Delegierten zu einem Bankbeamten-Parlament nach Berlin zu entsenden. Alle Bankplätze Deutschlands werden bringend aufgeföhrt, hierzu mindestens einen Vertreter aus Angestelltenkreisen zu entsenden.

Der neue Reichsverweiser von Finnland.

Helsingfors, 13. Dezbr. Der Landtag hat das Abfchiedsgesuch des Reichsverweisers Ewinufpuu bewilligt und General Mannerheim beauftragt, als Reichsverweiser die höchste Gewalt auszuüben.

Ein neues rumänisches Kabinett.

Wien, 13. Dezbr. „Epoca“ meldet, daß in Jassy eine neue Regierung gebildet wurde mit Averescu als Minister des Innern, Bratianu des Aeußern, Luca Rulius, Tala Jonefscu Finanzen, General Coanda Krieg, Cuga Industrie, als Minister für die Bukowina Dr. Fluodor und Dr. Ispesescu, — Averescu, Bratianu und Jonefscu sind die Männer, die Rumänien in den Krieg geföhrt haben.

Neuerlei russischer Kriegsgefangener.

Deutschen (Oberhessen), 13. Dezbr. Auf dem Gottshardtschacht bei Orjogow kam es gestern unter russischen Kriegsgefangenen dadurch zu einer Meuterei, daß die Russen infolge des Waffenstillstandes sich weigerten, weiterzuarbeiten, nachdem sie bereits drei Tage gefesselt hatten. Das auf dem Grubenbofe befindliche Militärkommando wurde von den Russen angegriffen. Bei Unteroffizier gab darauf Befehl zum Feuer. Dabei wurden sechs Kriegsgefangene getötet und sieben verletzt. Die Russen nahmen darauf die Arbeit wieder auf.

Wochenachrichten.

Gemeinschaftshaus.

Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr: Abendstunde. Abend 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. Lehrer Weidhorn, Pfannenstiel. — Dienstag abend 8 Uhr: Vortrag des Herrn Strauß über christliche Gewerkschafts-Organisation. — Mittwoch abend 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Donnerstag abend 8 Uhr: Gemeinschaftsversammlung. — Abendsprechung. — Freitag abend 8 Uhr: Jugendbund für Jungfrauen.

Schneewasser.

Sonntag, den 15. Dez., vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Abendgottesdienst. Nachm. 8 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst im Pfarrsaal. — Dienstag, den 17. Dez., abends 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Mittwoch, den 18. Dez., nachm. 1/2 Uhr: Taufgottesdienst. — Donnerstag, den 19. Dez., abends 1/2 Uhr: Bibel- und Weltstunde im Pfarrsaal. — Freitag, den 20. Dez., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Pfarrkirche.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Erdmann. Druck und Verlag: Quer Druck- und Verlagsanstalt m. B. B.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausdruck und Ablieferung von Getreide.

Auf die nachstehend abgedruckte Verordnung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 2. Dezember 1918 werden die Besitzer von Getreide hiermit nochmals aufmerksam gemacht.
Schwarzenberg, am 10. Dezember 1918.

Der Bezirksverband der Arbeiter- und Soldatenrat der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer. Oskar Schied.

Ausdruck und Ablieferung von Getreide.

Auf Grund des § 5 Abs. 3 Satz 2 der Reichsgetreideverordnung vom 2. Dezember 1918 (RGBl. S. 435) wird bestimmt, daß die Besitzer von Getreide, der gemäß § 1 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1918 beschlagnahmt ist, ihr Getreide

höchstens bis zum 15. Januar 1919

ein schließlich abzugeben haben. Unmittelbar im Anschluß an den Ausdruck und spätestens bis zum gleichen Zeitpunkt ist das Getreide abzuliefern, soweit es nicht nach den bestehenden Vorschriften zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes oder zur Verfeuerung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke zur Verfügung werden darf. Unverkauft gebliebenes Saatgut, zu dessen Verfeuerung der Unternehmer beabsichtigt ist (§ 9 der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatweiden vom 27. Juni 1918, RGBl. S. 677) sowie die von der Reichsgetreidestelle zur Verarbeitung aus der eigenen Ernte des Unternehmers freigegebenen Getreidemengen bleiben von der Ablieferung frei.

Als Verkäufer im Sinne dieser Verordnung gelten auch die mit der Verwaltung der Vorräte für den Eigentümer betrauten Personen des Betriebes.

Soweit einzelne Kommunalverbände für den Ausdruck und die Ablieferung des Getreides schon frühere Termine angesetzt haben oder noch ansetzen, bedarf es dabei kein Bewandens.

In einzelnen, besonders begründeten Ausnahmefällen, in denen der Ausdruck und die Ablieferung bis zum 15. Januar 1919 auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, sind die Kommunalverbände berechtigt, die Frist bis zum 31. Januar 1919 zu verlängern. Soll die Fristverlängerung für ganze Gemeinden oder Bezirke ausgeschrieben werden, so ist hierzu die Genehmigung des Landeslebensmittelamtes erforderlich.

Gesuche auf Verlängerung der Ausdrucksfrist über den 31. Januar 1919 hinaus sind unter eingehender Begründung beim zuständigen Kommunalverband einzureichen, der die unter gutachtlicher Stellungnahme dem Landeslebensmittelamt vorzulegen hat.

Wegen Befristung der beschlagnahmten Vorräte nach Verabreichung des Ausdrucks bleiben weitere Vorschriften vorbehalten.

Dresden, am 2. Dezember 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

Für Aue ist eine Preisprüfungsstelle

errichtet worden. Vorsitzender ist Herr Ratrat Bögelbarth. Mitglieder der Preisprüfungsstelle sind:

- a) Erzeuger (Händler):
Herr Bäckermeister Ernst Wothke,
Grünwarenhändler Paul Unger,
" Drogist Curt Simon,
" Lagerhalter Otto Vogel.
- b) Verbraucher:
Herr Schuldirektor Seibler,
Lehrer Fischer,
Herr Privatmann Bruno Burghold,
" Graveur Otto Mensel.

Aue (Erzgeb.), 12. Dezember 1918.

Der Rat der Stadt.

Pferdefleischverkauf

bei Georg Brause, Schnebergstr., Montag, den 16. Dez. nachmittags 2 bis 7 Uhr auf Abschnitt D für die Nummern 11 666 bis 12000, auf Abschnitt E für die Nummern 1 bis 1350. Auf den Weidmühl 1/4 Pfund.
Aue, den 13. Dez. 1918. Der Rat der Stadt.

Erreichtes Ziel.

Roman von H. Waldbrühl

Wer mochte jene so spurlos von der Bildfläche verschwindende Helene Sturmhöfel gewesen sein? Wann und wie mochte sie geendet haben? Und wie war es zu erklären, daß Wendriner selbst seinem vertrauten Sachwalter gegenüber ihrer niemals Erwähnung getan hatte? Steckte dahinter vielleicht irgendein abenteuerlicher Roman? Nach allem, was er über die Persönlichkeit und den Charakter des Herrn Wendriner bisher gehört hatte, schien ihm das allerdings wenig wahrscheinlich. Und einzig der Umstand, daß die Ehegattin in England stattgefunden hatte, mochte für eine solche Annahme sprechen. Jedenfalls legte Herbert die Urkunde heute nicht wieder an ihren Platz zurück, sondern borg sie sorgfältig in seiner Schreibtische, in der Absicht, sie bei nächster Gelegenheit dem Justizrat zu zeigen, der sie vielleicht doch zum Ausgangspunkt für weitere Nachforschungen machen konnte. Denn darüber, daß er seinen Platz lieber einem Blutsverwandten des Verstorbenen, einem in Wahrheit recht mäßigen Erben, geräumt hätte, als seinem wirklichen oder angeblichen Namensvetter aus Amerika, war Herbert sich vollständig klar.

Noch war der erste Tag nach seiner Rückkehr aus Berlin nicht zu Ende gegangen, als ihm die Post einen Brief brachte, auf dessen Umschlag der Name eines Berliner Rechtsanwalts zu lesen stand. Und der Inhalt des langen Schreibens war nicht darnach angetan, die gründlich ernste Stimmung des jungen Schloßherrn in eine frohe und zuberstehende zu verwandeln. Denn schon aus den ersten Zeilen ergab sich, daß der Herr von der „Alabama“ die erhaltene Geldsumme teilweise dazu verwendet haben mußte, sich des Bestandes eines Advokaten zu versichern, der jetzt mit allem Nachdruck als der Verfechter seiner vermeintlichen Rechte auftrat. Der Mann schlug einem bei aller Höflichkeit doch sehr energischen, offenbar auf Einschüchterung berechneten Ton an, so

Öffentliche Handels-Lehranstalt zu Chemnitz

in ihren 6 Abteilungen:

Höhere Abteilung, deren Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt; Vorklasse dazu, in die gute Volksschüler mit dem 13. Lebensjahre aufgenommen werden; Einjähriger Höherer Praktika für junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst; Lehrlings-Abteilung; Handels-Vollschule, in die gute Volksschüler nach ihrer Einsegnung eintreten können; Einjährige Handels-Schule für Mädchen und Verkäuferinnen-Abteilung werden Anmeldungen für das neue Schuljahr entgegen genommen vom Direktor Prof. Dr. Willgrad.

Das Haus brennt.

Das Haus brennt lichterloh. Drum herum stehen die Bewohner und beäugtieren, was zu geschehen habe, daß man dem Brande Einhalt tun könne. Sie sind sich nicht einig, wie das zu geschehen habe, aber wenn sie sich auch darüber einig wären, so geht der Streit doch noch darüber fort, wer denn die Rettungssaktion zu leiten habe. Und wenn darüber ein Ergebnis zu erzielen wäre, so würde herauskommen, daß es den aborigen Bewohnern des Hauses gar nicht einfiel, dem Kommando desjenigen zu folgen, der die Rettungsaktion leiten sollte. Dieser selbst hat auch gar nicht die Kraft, seinen Willen den anderen aufzuzwingen. Es bleibt also bei weiterem Streit und weiterer Diskussion, während das Feuer sich rasend ausbreitet und Haus und Habe bis auf den letzten Rest verzehret. Meistens wie bei diesem merkwürdigen Verhalten der Hausbewohner beim Brande ihres Hauses sieht gegenwärtig in Deutschland aus. Das Wirtschaftstodes ist in volligster Auflösung begriffen, das Volk steht dieser Erscheinung gegenüber und diskutiert fleißig, was zu geschehen habe. Die Reichsregierung, die wir zur Zeit haben, ist von dem besten Willen besetzt, dem Volke aus dieser Auflösung drohenden Gefahr entgegenzuwirken, aber man folgt ihr nicht, teils weil man darüber streitet, welche Mittel anzuwenden seien, um aus dieser Auflösung herauszukommen, teils weil die Regierung selbst nicht die Kraft hat, das Volk einer bestimmten Ordnung zu unterstellen. Die Folge dieses Zustandes ist natürlich, daß der wirtschaftliche das die Warenerzeugung stockt und minimal wird, daß Verkehr immer mehr außer Stand und Hand geht, die Verbesserung dieser Waren immer unzulänglicher und daß die Befriedigung der wichtigsten Bedürfnisse schon in kürzester Zeit für die breite Masse des Volkes in Frage gestellt wird. Was aber dann? Werden die Menschen dann ruhig, vernünftig und weniger freisinnig sein? Nein, fürs Nächste ist das wohl nicht anzunehmen, wenn nicht schon jetzt das Wos der Bevölkerung, vor allem die Arbeiterbevölkerung, sich sagt, daß auf dem bisherigen Wege die Lage nicht besser werden kann, sondern mit einem Schlage eines schönen Tages verzweifelt sein wird. Nur wenn die Arbeiter sich jetzt schon besinnen und in ihrem höchstgelegenen Interesse sich für Ordnung und Unterordnung, soweit dies für den Produktionsprozeß nur einmal augenblicklich unumgänglich notwendig ist, entscheiden würden, wäre noch damit zu rechnen, daß das Allerschlimmste abgemindert werden könnte. Dazu ist zu bemerken, daß bei der heutigen Arbeitsteilung und Berufsbildung nicht jedermann alles machen kann, sondern jeder wird dort am leichtesten und leistungsfähigsten sein, wo ihm Erfahrung und Kenntnisse zur Seite stehen. Die Meinung, jeder könne alles, ist nicht nur wirtschaftlich grundfalsch, sie tangt auch politisch nichts. Aber um Politik kümmern wir uns hier nicht, sondern nur um die wirtschaftlichen Verhältnisse. Deutschland ist lebensmittelarm, ist warenausbehalter; die rotenpresse kann wohl Geldmittel in Masse

klarte, von der Reichsmachtigkeit des Erbanpruchs seines Klienten vollkommen überzeugt zu sein, und stellte dem Empfänger des Briefes in aller Form eine äußerste Frist von vierzehn Tagen für eine gütliche Verständigung, da er von bestimmten Aufträgen habe, nach Ablauf dieser Zeit mit Privatangelegenheiten und geschäftlicher Angelegenheiten gegen den widerrechtlichen Inhaber des Wendriner'schen Nachlasses vorzugehen.

Dabei machte er bereits gewisse Anerbietungen, die erkennen ließen, wie er sich diese Verständigung dachte. Er ließ durchblicken, daß sein Mandant bei Vermählung eines Prozesses wahrscheinlich bereit sein würde, von einer Rechnungslegung für die seit dem Antritt der Erbschaft verstrichene Zeit Abstand zu nehmen und sich mit den von Herrn Wobberg während dieser Zeit getroffenen Maßnahmen ohne allzu anspruchsvolle Prüfung ihrer Zweckmäßigkeit nachträglich einverstanden zu erklären. Ja, selbst über die Zahlung einer angemessenen Summe an den freiwillig Zurücktretenden würde sich unter Umständen reden lassen. Als Herr Wobberg aber die vorsehen Lage versprochen, ohne eine befriedigende Erklärung abgegeben, so habe er auf irgendwelche Nachsichtnahme, von Seiten seines Mandanten unter keinen Umständen mehr zu rechnen.

Zwischen Herbert Wobbergs Augenbrauen war eine trogige Falte, als er den Brief beiseite legte. So sprach man zu einem Betrüger, nicht zu einem ehrlichen Manne. Und wenn er diesen Brief überhaupt einer Antwort würdigte, so konnte kein Zweifel darüber bestehen, wie sie ausfallen müsse. Er war bereit, sich in der selben Stunde zu verlassen, wo er von der Unrechtmäßigkeit der eigenen Besitznahme und von der Legalität der Ansprüche des andern überzeugt war, gleichviel, ob er diese Überzeugung aus dem Spruch eines Richters oder auf andere Weise gewonnen. Auf solche Drohungen hin aber würde er niemals das Feld räumen. Er hatte diesen Reichtum nicht gesucht und ertrübt, sondern er war ihm ohne jedes eigene Zutun in den Schoß gefallen. Aber er war in dem rechtlichen Glauben gewesen, daß damit keines andern Menschen Rechte geschädigt würden. Und wenn dieser Glaube mit seinem Besuch bei dem Justizrat

brachen, um scheinbar hohe Löhne zu zahlen, aber damit können die Arbeiter sich nichts kaufen, wenn keine Waren da sind. Diese gilt es also zu beschaffen, wenn Deutschland nicht im Hungertode verkommen soll. Streiken wie also nicht länger, sondern wirken wir alle, Arbeiter und Unternehmer, Kapital und Arbeit, Angestellte und Beamte zusammen, um die Gütergewinnung und den Warenverkehr aufrecht zu erhalten und leistungsfähiger zu gestalten. Jeder Tag Aufschub aber dazu, daß der Auslösung des Wirtschaftslebens immer schwerer entgegenzuwirken ist. Mit Flehen und Sirenen begrüßten wir den weiteren Sibirungs- und Herforderprozeß, mit Einordnung in den Produktions- und Verkehrsprozeß leisten wir Hilfe gegen die drohende Hungernot.

Ein deutsch-tschechisches Wirtschaftsabkommen.

Die Einzelheiten.

Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist eine provisorische Vereinbarung über die Rechte beiderseitiger Erzeugnisse getroffen worden, die zunächst bis zum Ablauf des Jahres Geltung haben soll. Die Hauptbestimmungen lauten:

1. Deutschland liefert der tschecho-slowakischen Republik monatlich 10000 Tonnen Eisenerz und Koks, wovon mindestens 7500 Tonnen in Eisenerz geliefert werden sollen. Die Regierung der tschecho-slowakischen Republik stellt dafür monatlich 70000 Tonnen Braunkohle Deutschland zur Verfügung.
2. Die tschecho-slowakische Republik wird die Ausfuhr von monatlich mindestens 50 Tonnen Narmelade und 50 Tonnen Pflaumenmus nach Deutschland gestatten. Soweit zur Ausfuhr verfähbare Mengen getrockneten Obstes vorhanden sind, will die tschecho-slowakische Republik der Ausfuhr nach Deutschland kein Einvernis in den Weg legen.
3. Die Regierung der tschecho-slowakischen Republik wird die Ausfuhr von Kaolin und Graphit nach Deutschland nicht behindern.
4. Desgleichen soll die Ausfuhr von Grubenholz nach Deutschland keinen Einschränkungen unterliegen. Die tschecho-slowakische Regierung wird auch künstlich große Mengen von Bau- und Nutzholz zur Ausfuhr nach Deutschland zulassen.
5. Die tschecho-slowakische Regierung wird monatlich mindestens 20 Waggons Hartblei zur Ausfuhr nach Deutschland freigeben.
6. Die deutsche Regierung wird die Lieferung und Ausfuhr von Maschinen und Maschinenteilen, sowie Erzeugnisse der elektrischen Industrie freigeben, welche vor dem 13. Mai ds. Ja. bestellt und bezahlt worden sind. Ungelebert wird die tschecho-slowakische Regierung gegen die deutschen Lieferungsaufräge, die noch nicht erfüllt sind, das gleiche Verhalten beobachten.
7. und 8. Die deutsche Regierung ist bereit, der tschecho-slowakischen Republik künstlich große Mengen von Chemikalien abzugeben.
9. Unter der Voraussetzung einer wesentlichen Steigerung der bereinigten Kaliproduktion wird die deutsche Regierung bereit sein, der tschecho-slowakischen Republik eine entsprechende Menge von Kalk für die Frühjahrsdüngung abzugeben.
10. Die deutsche Regierung legt eine wohlwollende Prüfung der Frage der Ausfuhr von Karbid, Blei und Aluminium zu.
11. Wegen des Wagenverkehrs vereinbaren die beiden Regierungen, daß bis auf weiteres der Wagenübergang nach beiden Richtungen gleichmäßig sein soll und nähere Vereinbarungen noch zu treffen sind. Die Entschädigung für die Wagenbenutzung erfolgt nach einem weiteren Uebereinkommen.
12. Beide Regierungen sind bereit, in ihrem Gebiete liegende Schiffe bei anderen Teiles samt ihren Ladungen freizugeben.
13. Soweit im Gebiete eines Teiles Waren des anderen Teiles beschlagnahmt sind, soll ihre Freigabe unverzüglich erfolgen.
14. Die beiden Regierungen sind einverstanden, daß im Interesse einer baldigen Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs die Einzelheiten für den Güter- und Personenverkehr, einschließlich des Gepäckerverkehrs und des Warenüberganges, in unmittelbarer Vereinbarung demächst geregelt werden soll.
15. Die beiden Regierungen werden dem Grenzübergang und der ungehinderten Beförderung der diplomatischen Kuriers und ihres Gepäcks keine Hindernisse in den Weg legen.
16. Beide Teile erkennen grundsätzlich an, daß die wechselseitige Durchfuhr der in diesem Uebereinkommen erwähnten Waren möglichst wenig gehindert werden soll. Es werden daher Durchfuhranträge schnellstens wohlwollend prüfen und erledigen. Ebenfalls soll die Durchfuhr von Koble, Koks und Brennstoffen wechselseitig frei sein.

erne für ihn selber namenlos peinigende Erschütterung erfahren hätte, so lag darin doch wahrlich noch kein Grund, unter dem Druck der Furcht die Ansprüche eines Menschen anzuerkennen, der so augenfällig den Eindruck eines strapellosten Abenteurers und Glücksritters machte.

Zunächst freilich ließ Herbert die unerschämten Zumutungen des Rechtsanwalts überhaupt ohne eine Erwiderung, und er hielt es auch nicht für erforderlich, dem Justizrat Mitteilung davon zu machen. Dies war eine Angelegenheit die er allein auszuweichen hatte, und deren Behandlung er auf keinen andern Rat hören durfte als auf die Stimme des eigenen Bewusstseins, die ihm im entscheidenden Augenblick sicherlich den rechten Entschluß eingeben würde.

Dieser entscheidende Augenblick aber sollte viel schneller kommen als Herbert es für möglich gehalten hatte. Und ein Unfall von scheinbar geringfügigster Art sollte ihn herbeiführen.

Als sich Herbert am nächsten Morgen ankleidete, hatte er das kleine Bildchen, eine Krampfenadel zu zerbrechen, und als er das Schußfach öffnete, in dem er, wie er wähnte, einen Erbsen gefunden würde, fiel ihm während des Suchens ein fast vergessener Gegenstand in die Hände — das Zigarettenetui seines kenneblonden Kellergesährten von der „Alabama“. Aber er hatte Mühe, es wiederzuerkennen; denn während Herbert es als einen schwarzglänzenden, durch vieljährigen Gebrauch und nachlässige Behandlung sehr unansehnlich gewordenen Gegenstand in der Erinnerung hatte, hielt er es jetzt so blybiant zwischen den Fingern, als wäre es eben erst aus der Werkstatt des Silberarbeiters hervorgegangen.

Wahrscheinlich war sein Kammerdiener bei irgendeiner Gelegenheit des Etuis ansichtig geworden und hatte es für seine Pflicht gehalten, es einem gründlichen Bereinigungsversuche zu unterziehen. Und er hatte dieses, wie Herbert sich überzeugen konnte, auch auf das Innere des Etuis ausgebeutet.

(Fortsetzung folgt)

Als Vermählte grüßen

Curt Rossner
Rosa Rossner geb. Fischer

Aue, den 12. Dezember 1918.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung beim
Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Postschaffners a. D.

Christian Gottlieb Rockstroh

danken nur hierdurch herzlichst
die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, am 14. Dezember 1918.

Kleinere Maschinenfabrik
im Zuppertal,

Die als Spezialität Maschinen und Werkzeuge für
Metallwarenherstellung herstellt (Essenzen, Feils-
stumpfen usw.), sucht einen

Techniker

als Konstrukteur,

der zuverlässig und zielbewusst zu arbeiten und
schöne Konstruktionsarbeiten selbstständig
auszuführen weiß.

Nur Herren, die ähnliche Posten erfolgreich
beendet und welche Erfahrungen haben, obigen Be-
dingungen wirklich entsprechen, belieben Angebot
unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsan-
sprüche, mit Zeugnisabschriften und Bild einzu-
reichen unter **N. Z. 5060** an das Auer Tageblatt.

Kleinere Maschinenfabrik
im Zuppertal,

Die als Spezialität Maschinen und Werkzeuge für
Metallwarenherstellung herstellt (Essenzen, Feils-
stumpfen usw.), sucht einen

Werktmeister

mit reichen Erfahrungen und Fachkenntnissen, der
energieisch und zuverlässig und mit dem Lohn-
und Arbeitswesen vertraut ist.

Nur Herren, die ähnliche Posten erfolgreich
beendet haben und obigen Bedingungen wirklich
entsprechen, belieben Angebot unter Angabe der
bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche, mit Zeugnis-
abschriften einzureichen unter **N. Z. 5059** an das
Auer Tageblatt.

Zur Beaufsichtigung v. Erdarbeiten
suchen wir zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen Schachtmeister.

Zu melden bei
Koschewer - Arbeiterversorgung,
Schwarzenberg i. Sa.

Eisendreher,

welche bereits auf Blechwerkzeugen
gearbeitet haben, sofort gesucht.

Ernst Heber, Aue, Erzg.,
Metallwarenfabrik.

Der
Verband der Metallindustriellen
E. V.

Im Bezirk Zwickau gibt nachstehende
Stellenangebote
seiner Mitglieder-Firmen bekannt:

Tüchtiges
selbständig arbeitende
Kastenmacher
werden sofort eingestellt.

Horchwerke, Aktiengesellschaft,
Zwickau i. Sa.

Sireblamer, beschänter Mann, 28 J. alt, verheiratet,
sucht **Stellung als Hausmann**
oder dergl. Gest. Angeb. u. **N. Z. 5077** an d. Auer Tagebl.

Größeres Schulmädchen
gesucht. Zu erf. bei Frau Schiffer, Magarstr. 2, 1.

**Günstige Verwertung
von Kriegsanleihe.**

Nach einem in voller Tätigkeit befindlichen, auch in der
Lebenszeit bestens verfolgten größeren Industrie-Unter-
nehmen ist Beteiligung erhältlich. Das Werk geht einer
tüchtigen, anerkannten Entwicklung entgegen.

Stille Beteiligung
in höherem Posten von 50 bis 100.000 Mark erhältlich.
Kriegsanleihe
und zum jeweiligen Tageskurs in jeder Höhe in Zahlung
genommen. Nur Anfänger letzter Kapitalisten unter
N. Z. 519 an die „Kia“ Hannover, Wendepl. 15, erwünscht.

Suche Ingenieur oder Techniker,
welcher gewillt ist, **Abendstunden in Mathematik** zu
richten, wobei Vorbereitung zum Besuch eines Technikum.
Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Kräfte. Cauffunge
nicht unter 19 Jahren sucht
Schmidt, Post-Post 31.

**Ein noch gut erhaltener
Photo-Apparat**
(10x12) zu kaufen gef.
Angebote unter **N. Z. 5064**
an das Auer Tageblatt erbeten.

Guter moderner
Kinderwagen
zu verkaufen.
Wohnparkstr. 38, 1 rechtl.

**Ein dreiarmer Gasleuchter
und eine Dampfmaschine**
zu verkaufen.
Aue, Schmeibergstr. 19.

Gut erhaltenes weiches
**Kinder-Bitterbett, sowie
Kinderbord, Kinderwagen
und Sparwagen** zu ver-
kaufen. **N. Z. 511**,
Georgstr. 3.

Die Geburt eines
Söhnes
zeigen hochachtungsvoll
Dr. Siegr. Heber (St. b. Med.)
Wette Heber geb. Winder
i. St. Schmeiberg i. Auegeb. Markt 22, den 11. Dezbr. 1918.

Diensthab. Arzt (nur für dring. Fälle) am Sonntag
Dr. med. Meissner.

Diensthabende Apotheke am Sonntag
Adler-Apotheke.

**Wer Interesse hat
an Erhaltung**

eines geordneten Staatswesens,
eines leistungsfähigen Bürger- u. Bauernturns,
eines zufriedenen Arbeiterstandes,
von Industrie, Handel und Gewerbe,
eines glücklichen Familien-Heims,
unserer Heimat und Vaterlandes,
der treue Jofort, besonders auch Frauen, der
Allg. Demokratischen Partei für Sachsen
bei
Dresden, Straußstr. 15.
Nur Einigkeit schützt uns gegen äußere und innere
Gefahr.

Ober soll es so weitergehen? Heber zählt.

Klavierstimmen
und Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt bei
Hst. Holz, Klavierbauer, Schwarzenbergerstr. 37.
Nur in erstkl. Pianofabrikanten als Sachmann tätig
gewesen. — Fernruf 170.

Berechnete amtliche Haarankaufsstelle für Kriegszwecke.
2 Pfg. zahlen für ein Gramm Wollhaar
(ausgekämmte Frauenhaare)
Stern & Gauger,
Perückenfabrik- und Haargroßhandlung,
Aue, Wettinerstraße 48, nur am Wettinerplatz.

**Ein gebr., guterh. Geldschrank
und eine Schreibmaschine**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **N. Z. 5050** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Harmonium
ganz wenig gespielt, fast neu, wunderbar im Ton,
billig zu verkaufen. Angebote unter **N. Z. 5061**
an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Sonnige 3-4-Zimmerwohnung
mit Balkon in bestem Hause zum 1. April ev. früher zu
mieten gesucht. Angeb. u. **N. Z. 5075** an d. Auer Tagebl.

**Wohnung, bestehend aus Wohn-
raum und Küche, sowie
helle Werkstatt,**
ca. 80 Quadratmeter groß,
gesucht. Angebote unter **A. T. 5571** an
die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Möbl. Zimmer,
am liebsten mit voller Pension von Werkmeister
zum 1. Januar 1919 gesucht.
Gest. Angebote unter **A. T. 5692** an das
Auer Tageblatt erbeten.

Wer etwas zu verkaufen hat,
Wer etwas zu kaufen wünscht,
Wer etwas zu vermieten hat,
Wer etwas mieten will,
Wer Angestellte sucht,
Wer eine Stelle sucht,
Der wird durch eine kleine Anzeige im Auer
Tageblatt den gewünschten Erfolg haben.

Gut erhaltenes weiches
**Kinder-Bitterbett, sowie
Kinderbord, Kinderwagen
und Sparwagen** zu ver-
kaufen. **N. Z. 511**,
Georgstr. 3.

Mein Auerial.

March mit Gefang für Klavier
oder Silber 1 Mark. Violin-
oder Mandolinstimme dazu
20 Pfg. Cullarre-Begleitung
40 Pfg. Bei Einlösung des
Betrags franco Zulassung von
Musiklehrer Allmann, Aue,
Wobbestraße 4.

Die Heber-Postkarten „Mein
Auerial“ u. „Dr. Bauerhand“
sind in den meisten Geschäften
zu haben.

Herrenwäsche

Nachgemacht u. mit gut
Stärke selbst geputzt in
der Wäsche und Mühle
Wäschehandl. **H. Thonfeld**
(eh. H. Schmiedel), Zwickau.

Annahmestelle
für Aue und Umgebung bei
Franz Härtel, G.-Papier-Str. 31.

Netze

aus echtem Seid, in allen
Größen u. Farben empfiehlt
Stern & Gauger
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinerplatz
Berechnete amtliche Haarankaufsstelle für Kriegszwecke.

**Paulen, Gitarren,
Mandolinen, Geigen,
Zithern, Akkordeons,
Ziehharmonikas,
Orchestersaiten,
Mundharmonikas**
ausführt in größter
Auswahl

Muthaus Wolf,
Zwickau i. Sa.
Bahnhofstr. 11.

Flüss. Bohnerwachs

Is. Hochglanz
das Pfund Mk. 4.30

Burger & Heinert, Zwickau,
inn. Plauenische Str. 18.

**Wunden
Flechten
Aderbeine
Frostschäden
Wunde
Haut**

COMBUSTIN
Wunden
Flechten
Aderbeine
Frostschäden
Wunde
Haut

Die Frau als Ärztin
im Haus und in der Ehe.

Ein Buch über Entstehung,
Entwicklung und Geburt des
Menschen, über die Krank-
heiten in der Ehe, deren Vor-
beug- und Heilungsmöglich-
keiten von Seiten der Gattin
selbst. Das illust. Buch von
der Frauenärztin Dr. med.
Müller ist bereits in 6000
Exempl. verkauft und kostet
3 Mk., Porto extra. Zu bez.
von **A. Godelmann, Stutt-
gart 422, Neckarstr.**

Gardinen.

Dame, welche einen gut. Be-
standteil hat, wird für den
Beitrag Vogl. Gardinen gef.
Gut. Nebenord. Ang. u. L. D.
3248 an Rud. Woffe, Leipzig.

Frdl. Wohnung,
Stube und Kammer,
von ruhigen kinderlosen
Leuten sofort od. später
zu mieten gesucht. Ang. u.
N. Z. 5055 an d. Auer-Tabl.

**Eine haublagen-
Pyramide**
mit Bild zu verkaufen. Zu
erfahren in der Woch. des Bl.

Zuringeräte
H. Vert. Zu erf. Auer-Tabl.

Hund
Ein kleiner
schwarzer
ist zugekauft. Abzuholen
Aue, Wobbestraße 7, 11.